

Vaterlandes und jedes einzelnen Deutschen sicherstellen kann.

Prinz Max von Baden.

Des Reiches achter Kanzler.

Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 als einziger Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden und der Prinzessin Marie, geborenen Prinzessin Romanowsky Herzogin von Leuchtenberg und Enkeltochter des Stiefsohnes Napoleon I. und Vizekönigs von Italien Eugen Bonaparte, geboren. Prinz Max besuchte in Karlsruhe das Gymnasium und studierte dann in Freiburg und Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften. Auf der Universität Leipzig erwarb er sich den juristischen Doktorgrad. Als 22-jähriger trat er 1889 als



Prinz Max von Baden

Leutnant in das Garde-Kürassierregiment ein, seilste dort mehrere Jahre hindurch Dienste, wurde aber dann à la suite des Regiments gestellt und kam erst 1897 als Rittmeister wieder in das Regiment zurück. Als Major wurde er zur Dienstleistung beim Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe kommandiert. 1903 rückte er zum Oberstleutnant und Kommandeur des 20. Dragonerregiments auf und wurde in dieser Stellung 1906 Oberst. Als solcher trat er zwei Jahre darauf an die Spitze der 28. Kavalleriebrigade in Karlsruhe und wurde dort am 17. September 1909 Generalmajor. Zwei Jahre später schied er aus dem aktiven Militärdienst aus und hat seitdem ein militärisches Kommando nicht wieder bekleidet. Nur in den ersten Kriegswochen fand er beim 14. Armeekorps in den Kämpfen im Elsass Verwendung. In der militärischen Rangordnung rückte er 1911 zum Generalleutnant und drei Jahre später zum General der Kavallerie auf. Seit 1907 ist Prinz Max Präsident der badischen Ersten Kammer. Während des Krieges erwuchs ihm ein besonderes Tätigkeitsgebiet in der Fürsorge für die Gefangenen. Seinem tatkräftigen Eingreifen und Vorgehen, das er durch wiederholte Reisen nach Stockholm und der Schweiz betätigte, ist es im wesentlichen zu danken gewesen, daß das Los der deutschen Gefangenen in Rußland gebessert und die Unterbringung von deutschen Internierten in der Schweiz durchgeführt wurde. Prinz Max ist seit 1900 mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland verheiratet. Aus dieser Ehe sind eine Tochter und der 1906 geborene Prinz Berthold Friedrich hervorgegangen. Der Prinz ist, da die Ehe des jetzigen Großherzogs Friedrich II. kinderlos geblieben ist, unmittelbarer Thronerbe.

Nach der Entscheidung.

Echo der Presse.

Durch die in der Nacht auf Freitag herausgekommene halbamtliche Meldung ist das Siegel unter die Umwälzung in der Regierung gedrückt worden, und die Personenfragen sind im wesentlichen geklärt, wenn auch im einzelnen noch

dieser oder jener Posten einem anderen Manne übertragen wird, als wie es die seitherigen Vermutungen wissen wollten. Die Presse der verschiedenen Lager von rechts nach links sieht denn auch die Tatsachen als vollendet an und äußert sich je nach Stellung und Auffassung dazu, wie die nachstehenden Auszüge zeigen.

Kreuzzeitung: Wir werden die demokratisch-sozialistischen Anschauungen des neuen Kabinetts und die daraus entspringenden politischen Handlungen sachlich bekämpfen. Der konservative Gedanke ist zu stark, als daß er, wenn auch seine Vertreter der politischen Leitung des Reiches und Preußens jetzt fern stehen werden, dadurch eine Einbuße erleiden könnte. Die Einführung des von uns mit aller Gewalt bekämpften parlamentarischen Systems ist ohne unser Zutun vorgenommen worden. Gleichviel halten wir es für unsere vaterländische Pflicht, jetzt nicht schmolend beiseite zu stehen. Der neue Kanzler wird stets auf uns rechnen können, wenn es sich um das Bestehen des Deutschen Reiches, des Kaiserthums und der Bundesstaaten handelt.

Deutsche Tageszeitung: Unsere Feinde haben — das muß mit dem ganzen Völkern Ernst der Wahrheit ausgesprochen werden — durch diese innere Umwandlung Deutschlands einen unblutigen Sieg mitten im Herzen des Deutschen Reiches errufen: die Demokratisierung Deutschlands war ja von Anfang des Krieges an auch ihre Parole. Daß wir der neuen Regierung mit Vertrauen gegenüberstehen sollten, wird niemand von uns verlangen. Wir werden aber ihre Taten abwarten und dazu Stellung nehmen, wie es unseren Überzeugungen von dem Interesse des deutschen Volkes entspricht. Den neuen Reichskanzler müssen wir nach seiner Haltung in inneren und in äußeren Fragen im wesentlichen für einen Gegner unserer Anschauungen halten. Wir achten ihn als Persönlichkeit, müssen aber bezweifeln, daß die Auffassungen, mit denen er in sein neues Amt eintritt, den tatsächlichen Erfordernissen dieser schweren Zeit entsprechen.

Tägliche Rundschau: Wir können nicht sagen, daß wir dem neuen Kabinetts Vertrauen entgegenzubringen vermöchten, und auch nicht, daß wir an seinen Bestand glauben. Da es aber ernannt, und vom Kaiser zweifellos genehmigt wird, haben wir uns mit dieser Tatsache abzufinden und aus ihr das Beste zu machen zu suchen, was für das Vaterland zu erreichen und zu erhoffen ist. Die nationale Verteidigung in unserem Sinne kann auch in dieser schweren Stunde nur darin bestehen, daß wir alle eigenen Interessen, Wünsche und Befürchtungen zurückstellen und dem aufgerichteten Banner, möge es uns gefallen oder nicht, folgen, die neuen, zu Führern bestellten Männer unterstützen, soweit wir es mit unserer Überzeugung irgendwie können, und jedenfalls ihnen von unserer Seite kein Hindernis bereiten, ihre Aufgabe, die Rettung des Vaterlandes, zu vollenden.

Königliche Zeitung: Prinz Max von Baden übernimmt in schicksalsschwerer Zeit die große Aufgabe, den deutschen Verfassungsstaat auf neue Grundlagen zu stellen; daß er ein Mitglied des Herrscherhauses eines der Bundesstaaten ist, mag den Bundesgliedern den Übergang zu der neuen Regierungsform in etwa erleichtern. Prinz Max hat eine der schwierigsten Aufgaben zu erfüllen, die je einem Staatsmann gestellt waren; nur seine große Vaterlandsliebe wird ihm die Stärke und den Muthalt gegeben haben, die ein solcher Entschluß erfordert. Die Wünsche aller guten Patrioten begleiten ihn auch dann, wenn sie ihm auf den politischen Wegen, die er einschlägt, nicht immer werden folgen können.

Kölnische Zeitung: Wir haben an dieser Stelle jederzeit und mit verdoppelterm Ernst und Nachdruck in den letzten entscheidungsschweren Tagen mahnd und warnend darauf hingewiesen, daß ohne einen politischen Grundgedanken keine Regierung, mag sie auch von einer noch so großen parlamentarischen Mehrheit eingesetzt und getragen sein, wirkungsvoll zu handeln vermag, daß es aber auch gelte, sich von der bisherigen Regierungs- und Mehrheitspolitik loszulösen, die zu dem jetzt allgemein sichtbaren Ergebnis geführt hat. Dieser politische Grundgedanke fehlt der neuen Regierung.

Berliner Tageblatt: Man hat die Einberufung des Reichstages für morgen möglich gemacht. Das zeigt, daß die neue Regierung schnell zu handeln gedenkt. Solch' entschlossenes Vorgehen kann ihre Autorität nur erhöhen. Das Resultat ihres Handelns hängt nicht einzig von ihrem Willen ab. Es gibt Grenzen des Handelns, über die selbst die stärkste und vom stärksten Friedenswillen befehlte Regierung nicht hinausgehen kann. Um sie zu unterstehen, muß man auf die geschwollenen Rodomontaden verzichten, die ja noch immer von denen herumgeschleudert werden, denen Deutschland zum großen Teil die gegenwärtige Situation verdankt. Aber ebenso

auch auf die Heroikität, die sich besonders in lange unternommen benebelten Finanzakten soeben geltend gemacht hat.

Frankfurter Zeitung: Ein Politiker im engeren Sinne des Wortes war der achte Kanzler bisher nie. Wer Gelegenheit hatte, ihn in seiner Amtsführung als Leiter der Arbeiten des badischen Oberhauses zu beobachten, wird sich mit ihm über Probleme der Zeit unterhalten haben. Er wird gleich gewahrt worden sein, daß der Prinz ein Mann ist, der Wert darauf legt, in allen Fragen, die an ihn herangetragen zu selbständigen Meinungen zu gelangen. Vorurtheile trachtet er jeden Gegenstand, mit dem er sich zu beschäftigen hat. Es sind ihm somit Eigenschaften geworden, die ihn fähigen, auch große Aufgaben mit Vertrauen zum eigenen Können und Wollen anzufassen.

Vorwärts: Was die neue Regierung tun will, ist diesem Augenblick Gegenstand noch nicht abgeschlossener Beratungen, es kann darum hier nur davon die Rede sein, wie sie nach der Auffassung der Redaktion dieses Blattes die Welt der Welt sagen, daß Deutschland die ungeliebten Vorteile eines Friedensbundes freier gleichberechtigter Völker voll erkannt hat und daß es bereit ist, zur Erreichung dieses Zieles Opfer zu bringen. Diese Opfer dürfen aber nicht die Art sein, daß sie den Zweck selbst, den Bund freier, berechtigter Völker gefährden. Die Gegner sollen wissen, daß das deutsche Volk die Grenzen für sein Bestehen nicht weichen läßt, daß es aber Grenzen gibt, die überschritten werden können!

Aus dem neutralen Ausland

Die Äußerungen des holländischen „Algemeen Handelsblad“. Es sagt, daß dem Prinzen Max von Baden für die Bekleidung des Reichskanzleramts seine besondere Eignung in der Behandlung schwieriger parlamentarischer Fragen zufließen könne. An erster Stelle aber müsse in ihm ein Mann tiefen sittlichen Ernstes und liberaler Weltanschauung in bestem Sinne des Wortes stehen. Schweizer Blättern äußert sich das „Berliner Intelligenzblatt“, der Name des Prinzen Max von Baden sei ein Programm. Mit ihm an der Spitze biete die Regierung tatsächlich vollständige Gewähr für Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen, die das deutsche Volk und mit ihm die friedensdurstige Welt an dem Kanzlerwechsel knüpfte.

Neue Friedensschritte.

Vermittlung der holländischen Regierung.

Vor einigen Tagen hat der ungarische Ministerpräsident Bekerle vor dem Budapester Börseverein eine bedeutungsvolle Rede gehalten, die sich auf einen neuen Friedensschritt Österreich-Ungarns beziehen, der in voller Einklang mit Deutschland unternommen werden würde. Dazu wird jetzt gemeldet:

Haag, 4. Oktober.

Österreich-Ungarn hat bei der hiesigen Regierung nur gebeten, zu gestatten, daß der Haag der Ort der Zusammenkunft der Delegation der kriegsführenden Mächte sei, sondern das ausdrückliche Ersuchen gestellt, Holland die Kriegsführenden zu Verhandlungen einzuladen. Wie lautest, hat Holland diese Einladungen bereits abgelehnt.

Es mag dahingestellt sein, ob die Haager Einladungen tatsächlich schon ergangen sind, sicher aber ist, daß die Wiener und der holländischen Regierung Verhandlungen darüber stattgefunden haben, ob Haag als Verhandlungsort genehm wäre. Da nun die Königin zugestimmt hat, so ist es nur natürlich, wenn sie auch die Einladungen ergehen läßt.

Englands Antwortnote.

Die Antwort der englischen Regierung auf die Note des Grafen Burián ist in Wien eingetroffen. Der Botschafter hat die Note in höflichem Tone geschickt und fordert die österreichisch-ungarische Regierung auf, Friedensvorschläge näher zu präzisieren.

In politischen Kreisen wird behauptet, daß in nächster Zeit Professor Hofrat Tommasch mit der Mission beauftragt werden wird, ein Memorandum über die 14 Punkte Wilsons auszuarbeiten. Das Memorandum soll dem Präsidenten Wilson übermittelt werden.

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Singabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage anzurechnen und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiverdenden Kriegsgerät erwerben kann.

o Für die 9. Kriegsaufstellung gezeichnet: 8 Millionen: Städtische Sparkasse M. Gladbach, Sparkasse Stadt Straßburg; 5,5 Millionen: Stadtparksparkasse Koburg; 4 Millionen: Kreisstadtparksparkasse; 3,5 Millionen: Adlerwerke vorm. Heinrich Meyer & Co., Frankfurt a. M.; 3,467 Millionen: William Brum & Co. in Hildesheim (Hild.); 3 Millionen: Sparkasse des Mansfelder Kreises, Feuerlozität der Provinz Sachsen; 2 Millionen: Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Sparkasse Ratingen, Vereinigte Deutsche Nickelwerke, Schwerte i. B.; 1,8 Millionen: Kloster Unserer Lieben Frau, Magdeburg; 1 Million: Uhrenfabrik Gebr. Jungbans & Co., Schramberg.

o Wie Gerüchte entstehen. Tag für Tag wird in diesen Zeitschriften allüberall recht viel dummes Zeug erzählt. Dabei wollen die Erzähler ihre Weisheit immer „aus erster Hand“ haben. Glaubt man der Sache auf den Grund, so stellen sich die Geschichten meist als erfunden, zum mindesten aber als maßlos übertrieben heraus. — Wie solche „Gerüchte“ entstehen, erzählt ein Lehrer aus Karlsruhe: „Ich eile zur Bahn. Der Personenzug fährt bald ab. Schon erteilt der Zugführer. Rasch ins nächste Abteil gedrungen. Ich blicke umher: nur drei Herren sitzen drin, jede Ecke besetzt haltend. Unterhaltung, wie natürlich, über Kriegsergebnisse. Einer der Herren kommt aus Mannheim und erzählt von den Fliegerangriffen auf diese Stadt. Unter anderem sagt er: „Räzisch haben feindliche Flieger Flugblätter abgeworfen, das sind die reinsten Giftstoffe für die Bevölkerung.“ — Auf der zweiten Station steigt der Erzähler aus. Ich schlummere ein. Nach einiger Zeit weckt mich das Erscheinen eines neuen Mitreisenden. Stürmische Begrüßung durch meinen Nachbarn. Dann aber bringt er gleich „das Neueste“ an den Mann: „Haben Sie schon gehört, welche neue schreckliche Mittel die englischen Flieger anwenden? (Ich spitze die Ohren.) Sie haben beim letzten Angriff auf Mannheim Giftstoffe abgeworfen!“ Ich bin sprachlos und frage mich, ob ich denn träume. Vorsichtshalber frage ich, was die Flieger abgeworfen haben. Ich bekomme die folgende Antwort. Nicht ohne Mühe und nur durch Unterstützung des neuen Mitreisenden gelingt es, den Erzähler zur Vernunft zurückzubringen. Er entschuldigt sich, am Abend vorher sehr spät nach Hause gekommen zu sein, so daß er nur oberflächlich dem Gespräch über den Fliegerangriff habe folgen können! — So entstehen „Gerüchte“. — Und sie sind noch verhältnismäßig harmlos, weil sie Unwahrheit in die Welt setzen. Schlimmer sind jene, die bewußt und raffiniert von Feinden in die Welt gesetzt werden. Darum: Hüte dich vor Gerüchten und vor Gerüchtemachern!

o Großer Brotkartenswindel. Um 36000 Zentner Mehl wurde der Landkreis Hagen geschädigt, in dem jetzt ein seit Jahren betriebener Brotkartenswindel aufgedeckt wurde. Beteiligt sind die Angestellten einer großen Druckerei sowie viele andere Personen. Bisher wurden 60 Verhaftungen vorgenommen.

o Der frühere Reichstagsabgeordnete Günther verhaftet. Im Zusammenhang mit dem umfangreichen Kleidermuggel von Reidenburg nach Mlawa in Russisch-Polen ist jetzt der frühere Reichstagsabgeordnete Ratsherr und Bahnpolizeiter Richard Günther verhaftet worden.

o Der erste weibliche Werkzeugmacher im Kleinbauwerk der Siemens-Schubert-Werke, Berlin, legte nach vierjähriger normaler Lehrzeit seine Prüfung vor der vierjährigen Handwerkskammer mit dem Prädikat „recht gut“ ab. Weitere weibliche Lehrlinge sind zurzeit in Ausbildung.

o Gute Ernte in Schleswig-Holstein. Von der Eider wird berichtet: Die Ernte ist trotz des vielfach ungünstigen Wetters gut unter Dach gebracht worden. Nur wenig Hafer steht noch auf dem Felde. Roggen und Weizen haben einen sehr guten Ertrag gegeben, ebenso die Gerste, nur der Haferweizen hat vom Regen teilweise gelitten. Jetzt ist auch die Kartoffelernte nahezu beendet; der Ertrag ist reichlich. — Ebenso ergiebig ist die Rohrernte. Die Hackfrüchte stehen vorzüglich.

o Die neue Reichsmarmelade. Wie die Reichsstelle für Gemüse und Obst den Kommunalverbänden mitteilt, wird am 1. November die Verteilung von Marmelade als Brotaufstrichmittel wieder einsetzen. Die mit diesem Monat ablaufende Pause entspricht dem auch im Vorjahre besetzten Grundbesitz der Reichsstelle, nur während 9 Monaten im Jahre ihrerseits Brotaufstrichmittel zu liefern.

o Verbrecherdrofschen. Ein neues Spezialitätentum im Verbrechertum hat sich in Köln herausgebildet. Nach Eintritt der Dunkelheit kann man in der Nähe des Hauptbahnhofes und an anderen Plätzen unnummerierte Drofschen hochhalten, die dem verbrecherischen Gefindel gegen hohe Vergütung zur Verfügung stehen. Nicht selten benutzen Einbrecher diese Drofschen, um ihre Diebesbeute zu nächstlicher Zeit fortzuschaffen. Benutzt ein harmloser Bürger diese Fahrgelegenheit, so kann er gewiß sein, daß er von den Führern der Drofschen überverteilt wird, und wiederholt ist es vorgekommen, daß ankommende Fremde den Drofschen ihr Gepäck übergeben und daß der Ruffschreiber, bevor der Fahrgast einsteigen konnte, schleunigst mit dem Gepäck auf Zimmerwiedersehen davontaste. Der Kölner Drofschenfahrgastverein hat eine Eingabe an das Kölner Polizeipräsidium gerichtet, in der gebeten wird, im Interesse der Sicherheit und Sittlichkeit gegen das vorbeschriebene Treiben energisch vorzugehen.

o Die Seuchengefahr in Italien wird mit jedem Tage drohender. Die Lage wird durch den Mangel an Medikamenten, Fleisch und Milch erschwert. Es fehlt namentlich an Chinin, für das ein Staatsmonopol besteht. Nach Corriere della Sera mußte alles verfügbare Chinin für die Truppen in Mazedonien zum Kampf gegen die Malaria verwendet werden. Nach Avanti fehlt es in Mailand an Totengräbern. Nach Corriere della Sera beträgt die Zahl der täglichen Todesfälle etwa 150. Die Krankenziffer ist auf etwa 70000 gestiegen. Am meisten beunruhigt der Umstand der Vielfältigkeit der Krankheits Symptome, die zu den alarmierendsten Verdächtigungen Veranlassung geben.

o Kellame im Kino. Der Bund deutscher Verkehrsvereine teilt in seinem Jahresbericht mit, daß Städte, Bäder und Kurorte mehr und mehr dazu übergehen, für ihre Werbearbeit den Film mit heranzuziehen. Es gibt eine Gesellschaft, die Filme aus dem deutschen Wirtschafts- und Verkehrsleben herstellt, um die Kenntnis der eigenen Heimat in weitere Kreise des Volkes zu tragen und im Ausland für die deutsche Sache zu werden.

bulgarischen Zusammenbruchs an den König von Serbien ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Rotterdam, 3. Okt. Nach dem englischen Seeresbericht ist Damaskus von den Engländern eingenommen, die 7000 Gefangene machten.

Rotterdam, 4. Okt. Die englische Admiralität teilt mit, daß ein englisches Kanonenboot am 30. September infolge eines Zusammenstoßes mit einem Handelschiff untergegangen ist. Ein Offizier und 52 Mann werden vermißt und sind vermutlich ertrunken.

Genf, 4. Okt. Im Finanzausschuß der französischen Kammer erklärte der Finanzminister, Frankreich werde von Deutschland 15 Milliarden Kriegsschadigung verlangen.

Saag, 4. Okt. Die alliierten Regierungen beschloßen, die als Hilfstruppen gegen den Feind in Palästina und Syrien kämpfenden Araber als Kriegsführende anzuerkennen.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hagenburg, 5. Oktober.

Einem armen Juden versprach man einst 36 Mark, wenn er dazwischen willige, sich ebensoviel Stockschläge versehen zu lassen. „Topp,“ sagte er, „das paßt mir!“ Als man ihm aber dreiviertel der Hiebe verabfolgt hatte, fand er den Spieß zu kräftig und riß aus, ohne die versprochene Belohnung erhalten zu haben, wohl aber 27 Hiebe, für die ihn niemand entschädigte. Diesem armen dummen Teufel gleichen leider in diesen Tagen Viele in deutscher Volk. Weil wir, wie Ludendorff ehrlich sagt, „eine Schlappe“ erlitten haben, weil es nicht mehr so unaufhaltsam vorwärts geht, wie so oft, weil wie zugegeben ist, die Nahrungsverhältnisse nicht so sind, wie man wünschte, entfällt ihnen der Mut, auch die letzte Viertelstunde aller Räte auszuhalten, möchten sie „Frieden um jeden Preis“. Sie bedenken nicht, daß dann nicht nur alle Opfer umsonst gebracht wären, sondern was noch schlimmer ist, die Zukunft des Deutschen Volkes geopfert würde. Und leider wird diese Stimmung durch Gedankenräuber und Geschichtenträger noch gefördert, die von Ereignissen und Befürchtungen zu erzählen wissen, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, die nur in der Einbildung vorhanden sind. Ihnen entgegenzutreten, ist vaterländische Pflicht und es sollte hierzu nicht erst der Mahnung der Behörden bedürfen. Hoffnung läßt nicht zustanden werden. Nachdem das deutsche Volk in einem vierjährigen Riesenkampfe bewiesen hat, daß es nicht nur einer Leberzahl von Feinden widersteht, sondern sogar einen Teil davon zum Frieden zwingen konnte, darf es nicht nur die Hoffnung, sondern die Zuversicht hegen, einen Frieden zu erringen, der der Größe der gebrachten Opfer würdig ist.

† Junker Fritz Steinmetz, Sohn des im Felde stehenden Schuhmachermeisters August Steinmetz von hier, hat für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

† Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ist der Gefreite im Feldartillerie-Regiment Nr. 27 „Oranien“, 2. Batt., Lebrecht Schneider, Sohn des früheren Domänenpächters von Hof Kleeberg, Herrn Karl Schneider, wegen seiner hervorragenden Tapferkeit in den schweren Kämpfen im Westen ausgezeichnet worden.

Meiselsbach, 4. Okt. Unser sei berziger Lehrer, Herr Anton Jäger hat seine endgültige Anstellung erhalten.

Gebhardshain, 4. Okt. Aus dem Stalle des Schmiedes Peter Wolf wurden in der Nacht zum Dienstag zwei Schweine, ein großes und ein kleines, gestohlen. Die Diebe schlachteten die Tiere an Ort und Stelle und ließen dem Eigentümer die Gedärme. Zur Tötung benutzten sie einen aus der neben dem Stall befindlichen Schmiede geholten großen Hammer. Hoffentlich gelingt es, den frechen Dieben auf die Spur zu kommen.

Altenkirchen, 4. Okt. Der Handel mit Geflügel ist im Kreise Altenkirchen nur auf Grund einer besonders erteilten schriftlichen Erlaubnis zulässig. Die Ausfuhr von Geflügel aus dem Kreise Altenkirchen ist ohne besondere Genehmigung verboten. Auch der Versuch der Ausfuhr ist strafbar.

Wiesbaden, 4. Okt. Zur Bekämpfung der hier überhandnehmenden nächtlichen Ladeneinbrüche stellt die Militärverwaltung auf Gassen und gegen billiges Entgelt den Geschäften Wachposten zur Verfügung. Diese Maßnahmen verdienen Nachahmung und bilden tatsächlich den sichersten Schutz gegen die Einbrecher.

— Im Hause Jahnstraße 16 erschoss am Mittwochabend der Gelegenheitsarbeiter Steglitz aus Eiferlichkeit die Ehefrau des Kellers Reiterhahn und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Der Ehemann der Ermordeten befindet sich in französischer Gefangenschaft.

Böckst a. M., 3. Okt. Bei der Beseitigung von Sprengstoffrückständen fand auf dem Gelände der Farbwerke, anscheinend durch unsachgemäße Handhabung, eine Explosion statt, wobei vier Arbeiter den Tod fanden. Sachschade wurde nicht angerichtet, da sich das Unglück im Freien ereignete.

Sossenheim, 4. Okt. In einer der letzten Nächte wurden aus der Weinwandumhüllung des Augenblicklich hier aufgestellten Karussells des Karussellsbesizers Gold aus höchst große Stücke herausgeschnitten und gestohlen. Der angerichtete Schaden ist empfindlich. Auf die Ermittlung der Täter rechte der Bestohlene eine erhebliche Belohnung aus.

Kassel, 3. Okt. Gestern fand hier die Amtseinführung des neuen Landeshauptmanns für die Provinz Hessen-Nassau und den Regierungsbezirk Kassel, des Herrn Reinhard von Gehren, durch den Staatsminister v. Trott zu Solz in Gegenwart des Vorsitzenden des Provinziallandtags für Hessen-Nassau statt.

Wichtige Kämpfe bei St. Quentin.

Veränderungen des Bolffischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Wichtiger Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften den Hoogebeke und Noefelare an. Beiderseits der Städte—Noefelare drang er in unsere Linien ein; nördliche und rheinische Truppen warfen ihn in schnellem Tempo wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Mouchaleul und bei Broville, in denen 70 Gefangene erbeutet wurden.

Heeresgruppe Voehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an.

Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montrehain vorzustoßen in Sequelart einzudringen. Beiderseits von Le Catelet warf der Feind wieder in und über seine Ausstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Guder, Rittmeister v. Wangenheim und Oberleutnant Steumer, sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments 208 nahmen sich hierbei besonders aus; Beaurevoir wurde eingenommen. Umfassend angelegter Angriff sächsischer löblicherer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montrehain. Sequelart blieb nach wechselndem Kampf in den Händen des Feindes.

Am Abend folgten hartem Feuer südlich von St. Quentin nördliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Gängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorkampfkämpfe auch gestern. Stärkerer Angriff der Italiener wurde abgewiesen. An der neuen Aisne- und der Kanalfront nordwestlich Reims stehen wir überall in Gesechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise eingesehten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suisnes und der an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suisnes bei St. Marie à Py im Kampf stehende westfälische Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner, auf Höhenzügen zwischen St. Etienne und Somme-Py, hohen Berge und Medeah-Höhe Fuß zu fassen. Im Angriff warfen wir den Feind über die Höhen. Kleine Franzosenkämpfer sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orseuil und der Aisne sind die Kräfte des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Südlich von Vire und südwestlich von Montois kam hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit vordringenden Pionieren wurde dem in Chalherange eingekesselten Gegner der Ort wieder entzissen. Auch am 3. Oktober wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und Ballone ab.

Leutnant Jacob errang seinen 35., Bizefeldwebel Dörx seinen 30. Luftsturz.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

er setzt auf seinem Geldsack liegt, Der spart für den Feind, Wer Kriegsanleihe zeichnet, Spart für seine Kinder.

Wiederaufnahme des Gefangenenaustausches mit Frankreich.

Der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zwischen Deutschland und Frankreich wird, bereits angekündigt, demnächst wieder beginnen. Vom 1. Oktober ab sollen wieder von jeder Seite wöchentlich Flüge mit Kriegsgefangenen Mannschaften abgefliegen werden. Der nächste Offiziertransport würde Mitte Oktober fällig sein. Ein Zug mit Zivilinternierten voraussichtlich am 7. Oktober eintreffen und u. a. die Gefangenen bringen. Über die weitere Fortsetzung des Austausches von Zivilinternierten wird noch berichtet. Es ist zu hoffen, daß eine befriedigende Einigung erzielt werden kann.

Deutschland soll wie Bulgarien behandelt werden.

Die Londoner „Times“ schließen eine Betrachtung über die Folgen der bulgarischen Unterwerfung mit den Worten: Wir müssen weiter auf Deutschland einen Druck ausüben, bis es den Frieden ebenso niedrig und unter den Bedingungen wie Bulgarien annimmt.

Die russische „Schwarze Meer“-Flotte.

Das russische Linienschiff „Wolja“, eines der größten der Maritima-Klasse und erst während des Krieges gebaut, sowie mehrere Torpedoboote, gleichfalls neuesten Baujahres, sind im Einvernehmen mit der Moskauer Regierung von uns besetzt und in Dienst gestellt worden. Die überlieferten See-Streitkräfte des Schwarzen Meeres sind dadurch eine erhebliche Verstärkung erfahren.

Die Kriegspost.

Wien, 4. Okt. Einer Zeitungsmeldung zufolge begann die Ausbildung des Wehrpflichtigen des im ukrainischen M. (M. ist ein Ort) längerer Verletzung wurde die zweijährige Dienstzeit verlängert und die Befreiung der einzigen Söhne vom Wehrdienst festgesetzt.

Paris, 3. Okt. Präsident Poincaré hat aus Anlaß des

Phantastische Schuh- und Teepreise in Warschau. Als vor einem Monat in Warschau der Preis auf 50 Mark für das Pfund Tee gestiegen war, glaubte man allgemein, daß der Höchstpreis erreicht ist. Jetzt, wo der Preis bereits 90 Mark für das Pfund Tee beträgt, können fast nur noch Kriegsmillionäre sich den Genuß von Tee leisten. Die Preise für Schuhe sind abermals in die Höhe gegangen. Es wird bereits der unwahrscheinliche Preis von 400 Mark für das Paar verlangt. Trotz dieses hohen Preises raten die Warschauer Schuhmacher ihren Abnehmern, sich möglichst zeitig mit Schuhwerk zu versehen, da eine weitere Preissteigerung bis zu 500 Mark, ja sogar 600 Mark für das Paar in Aussicht steht.

Oberitalien im Schuge. Infolge schweren Unwetters sind die Boraspen, die Lombardei, das Veltin und das oberitalienische Seengebiet tief verschneit. Die für die Frühe der Jahreszeit außerordentliche Erscheinung dürfte nicht ohne Einfluß auf die immer weiter in Italien um sich greifende Grippe sein.

Eine neue Art des Zigaretten schmuggels entdeckten die Zollbeamten auf dem finnischen Dampfer „Vonar“. Auf einer der Zwischenstationen merkte nämlich einer der Beamten, daß ein Linoleumteppich anscheinend ganz künstlich erst auf den Fußboden gelegt worden war. Mikroskopisch geworden, ließ er ihn aufheben, worauf unter dem Linoleum eine zu einem Dohlräum führende Klapptür

entdeckt wurde, in dem sich nicht weniger als 14 000 finnische Zigaretten befanden. Jedenfalls sind große Mengen finnischer Zigaretten durch die Mithilfe der Besatzung dieses Dampfers auf den schwedischen Markt gekommen.

Eine deutsche Zeitung für die Krim und Taurien erscheint jetzt in Simferopol (Krim). Der aus Kolonisten bestehende deutsche Verband der Krim hat die notwendigen Mittel beschafft und so wirkt die Zeitung als Herald des Deutschturns im fernen Südosten.

Dante Tages-Chronik.

Stocholm, 4. Okt. Es gewinnt den Anschein, als wenn die ersten Angaben über das Eisenbahnunglück bei Nordboing übertrieben gewesen wären. 24 Tote und etwa 50 Verletzte wurden bis jetzt festgestellt, doch liegen noch Leichen unter den Trümmern.

Amsterdam, 4. Okt. Nach übereinstimmenden Meldungen wurde Padang, die Hauptstadt an der Westküste von Sumatra, von einem Erdbeben verheert.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Württembergisches Vorgehen gegen den Weinwucher. Die württembergische Regierung hat eine Neuregelung der Weinversteigerungen getroffen, wonach die Versteigerung von eigenem Gewächs an die Genehmigung der Landespreiskommission gebunden ist, die jedoch nur solchen Erzeugern erteilt wird, die schon vor dem 1. August 1914 ihre Erzeugnisse im Wege der Versteigerung abgesetzt haben.

* Kartoffelzurückhaltung. Im Königreich Sachsen vielfach darüber geklagt, daß die Erzeuger abermals Kartoffeln zurückhalten, um den Preis zu steigern. Die württembergische Regierung in solchen Fällen rücksichtslos vorgehen, entgegen der früheren Gepflogenheit, ohne die Schädigung der Kartoffeln einzuleiten.



Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchbäbel in Gachenburg.

J. Nr. 2. N. 11017. Marienberg, den 20. September 1918.

Bekanntmachung betr. Buchedern-Sammlung.

Die Verordnung über Buchedern vom 20. Juli d. J., abgedruckt im Kreisblatt Nr. 79, sieht von einer Beschlagnahme der Buchedern und von einem Verfüterungsverbot ab. Indem sie das Sammeln von Buchedern grundsätzlich frei gibt, beschränkt sie sich auf Anordnungen, welche bezwecken, einen gewissen Teil der Buchedern für die allgemeine Versorgung mit Fett sicher zu stellen. Ein Anreiz, die Buchedern den öffentlichen Abnahmestellen zuzuführen wird geschaffen einmal durch einen hohen Sammellohn, sodann durch die Vorschrift, daß jede Person, welche Buchedern an eine öffentliche Abnahmestelle abliefern, nach ihrer Wahl entweder einen Schlagchein über eine gleich hohe Buchedermenge, oder einen Bezugschein, der sie zum Bezuge von Speisefett berechtigt, erhält.

Im einzelnen mache ich auf folgendes aufmerksam:

1. Das Schlagen von Del aus Buchedern ist nur gegen einen Schlagchein, der von der Kreisfettstelle hier auf eine bestimmte Mühle ausgestellt wird, gestattet. Die seither im Oberwesterwaldkreise zum Vermahlen von Delstrüchen zugelassenen Mühlen sind auch zum Schlagen von Del aus Buchedern ohne Weiteres berechtigt.

2. Eine gewerksmäßige Verarbeitung der Buchedern zu Buchedermehl oder sonstigen Erzeugnissen ist verboten.

3. Die beim Buchedernschlagen gegen Schlagchein gewonnenen Buchedernkuchen werden dem Schlagcheinhaber zurückgeliefert und dürfen in dessen Wirtschaft verbraucht werden.

4. Soweit Buchedern im freien Handel abgesetzt werden, gilt der von der Landeszentralbehörde festgesetzte Höchstpreis, in Preußen M. 1,50 je Kilogramm. Er bleibt hinter dem von den Abnahmestellen zu zahlenden Sammelpreis von M. 1,65 pro Kilogramm zurück, wodurch ermöglicht werden soll, daß die Sammler auch geringfügige Mengen an Aufkäufer absetzen können, ohne die Abnahmestelle aussuchen zu müssen und daß das Zusammenbringen der einzelnen Sammelmengen durch von der Abnahmestelle ermächtigte Aufkäufer erfolgt.

5. Die öffentliche Sammlung der Buchedern erfolgt unter Benutzung der Laubersammel-Organisationen durch die Kreisfettstellenleitung des Oberwesterwaldkreises. Als Kreisfettstellenleiter ist Herr Lehrer Krohmer in Marienberg an Stelle des bisherigen zum Gezeugsdienst eingesetzten Kreisfettstellenleiters bestellt.

6. Neben der öffentlichen Sammlung findet eine freie Sammlung statt, d. h. jeder Private kann, vorbehaltlich der Zustimmung des Forstberechtigten, Buchedern sammeln und zwecks Erlangung eines Schlagcheines seinerseits an die öffentlichen Abnahmestellen abliefern.

7. Die Abnahme der Buchedern und ihre Ablieferung erfolgt durch die Abnahmestelle, welche den Sammlern entsprechende Quittung ausstellt, auf Grund deren die Kreisfettstelle den Schlagchein erteilt, der den Sammler berechtigt, auf der im Schlagchein bezeichneten Mühle eine Buchedermenge von gleicher Höhe wie die von ihm abgelieferte Buchedermenge Del schlagen zu lassen.

8. Wählt der Sammler statt der Buchedernverwertung durch Schlagchein den Bezug von Speisefett, so erhält er gegen entsprechende Quittung der Abnahmestelle einen Delbezugschein, der ihn berechtigt, bei der noch zu bestimmenden Verteilungsstelle Del im Gewicht von 6 v. H. der von ihm abgelieferten Buchedermenge zu beziehen.

9. Das gegen Schlagchein geschlagene, sowie das gegen Delbezugschein bezogene Del darf entgeltlich nur an die Sammler der abgelieferten Buchedern, die Angehörigen ihrer Wirtschaft und die in ihrem Betriebe beschäftigten Arbeiter weiter gegeben werden.

Der freie Handel mit Del bleibt verboten.

Erlaubt ist lediglich, daß derjenige, der einzelne Sammelmengen für eine Anzahl von Sammlern zusammengebracht und der Abnahmestelle zugeführt hat, in gleicher Weise die Rückerteilung des Oeles vornimmt.

Der Königliche c. Landrat.

gez. Ulrici.

Wird veröffentlicht.

Gachenburg, den 26. 9. 1918. Der Bürgermeister.

Diesem Personen, welche im Laufe des Kalenderjahres 1919 das Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben sich bis spätestens zum 15. Oktober d. J. bei der unterzeichneten Behörde zwecks Erlangung des erforderlichen Gewerbebescheines zu melden. Die Hausiergewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben nur bei Einhaltung dieses Termins mit Sicherheit darauf rechnen können, daß die von ihnen beantragten Wandergewerbebescheine bis spätestens zum 1. Januar l. J. bei der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen, während bei späterer Antragsstellung infolge der großen Anzahl der auszufertigenden Bescheine die Fertigstellung derselben bis zu dem gedachten Termine sich erfahrungsgemäß in den meisten Fällen nicht ermöglichen läßt.

Gachenburg, den 24. 9. 1918. Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Steinhaus.

Kochsalz, Viehsalz
Kainit, Kali
zur Zeit in großen Mengen vorrätig und empfehlen wir unseren verehrlichen Abnehmern, sich ihren Bedarf rechtzeitig einzudecken.
Phil. Schneider G. m. b. H.
Gachenburg. Fernruf Nr. 2.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Frankfurt a. M., den 3. November 1917.

Verbot des Tragens von Waffen.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915, bestimme ich:

§ 1.
Das Tragen von Stof-, Lieb- und Schußwaffen ist verboten.

§ 2.
Ausnahmen von dem vorstehenden Verbot finden statt:

- 1) für Personen, welche Kraft ihres Amtes oder Berufes zur Führung von Waffen berechtigt sind, in Betreff der letzteren;
- 2) für die Mitglieder von Vereinen, welchen die Befugnis, Waffen zu tragen, beigemessen, in dem Umfang dieser Befugnis;
- 3) für Personen, welche sich im Besitze eines Jagdscheines befinden, in Betreff der zur Ausübung der Jagd dienenden Waffen und
- 4) für Personen, welche einen für sie ausgestellten Waffenschein bei sich führen, in Betreff der in demselben bezeichneten Waffen. Ueber die Erteilung des Waffenscheines befindet die Ortspolizeibehörde des Wohnortes.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Erteilung von Waffenscheinen tunlichst zu beschränken und dem unbefugten Verkauf und Tragen von Waffen und Munition besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie.

Tsg. Nr. 2. 1896.

Marienberg, den 25. September 1918.

Vorstehende Bekanntmachung wird wiederholt veröffentlicht.

Der Königliche c. Landrat.

Ulrici.

Wird veröffentlicht.

Gachenburg, den 1. 10. 1918. Der Bürgermeister.

Das Heer braucht Winterbekleidung!

Aus Brennesseln kann die Winter-Unterkleidung hergestellt werden!

Darum sammelt Brennesseln!

Die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H. vergütet durch ihre Vertrauensleute:

für 10 Kg. trockene Stengel M. 4,-

Außerdem erhält jeder Sammler für je 10 Kg. trockene Stengel 25 Meter Nesselgarn kostenlos und bezugscheinfrei! Die Ablieferung erfolgt bei den Vertrauensleuten der Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin S. W. 68, Krausenstraße 17/18. Die Vertrauensleute oder die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H. erteilen auch nähere Auskunft!

Hugo Backhaus
Uhren- und Goldwaren-Handlung
Gachenburg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Taschen- und Wanduhren
Wecker
Goldwaren und Brillen
zu den billigsten Preisen.
Taschenlampen, Batterien und Birnen.
Reparaturen
werden prompt und billigt ausgeführt.

Pergamentpapier in Rollen und großen Bogen
Briefpapier mit Umschlägen und Kartenbriefe
empfiehlt Buchhandlung Th. Kirchbäbel, Gachenburg.

Karl Winter, Hachenburg
Fernsprecher Nr. 27.

In allen Längen halte stets reichlich am Lager
Hobelbänke, Dachbretter, Nutz- und
Federbretter, Spaltbretter, Dielen
Spalier- und Dachlatten.

Barometer
Thermometer
Cesegläser und Brillen
empfiehlt

Ernst Schulte, Uhrmacher
Gachenburg.

Empfehlenswerte Bücher
Die Weichte einer Verlorenen
Memoiren einer Sängerin
Tagebuch eines Bergscholenen
Um ein Leben, Roman
Talmi, ein Sittensroman
Junge Liebe
Das sittlich verwahrloste Mädchen
Sittenbilder, hochinteressant
Kalte Frauen
Wann reißt der Mensch zur Liebe
Wie verliebt, verlobt, verheiratet man sich
Der Erfolg im Damenverlehn
Der erfolgreichere Liebesbrief
Wie muß ich mich benehmen
Was jede Dame wissen muß
Gesichts- und Handpflege

Verlag **Kula, Charlottenburg 4, Postfach**
Karl Baldus, Gachenburg.
Särge
von M. 50,- an bis zu feinsten Ausführungen. Ueberführungen per Kasse und Bahn.
Leichenwäsche aller Art stets vorrätig.

Verloren
heute Samstag mittag in Gachenburg eine **Leihbüchse** mit Inhalt. Abzugeben bei **K. & Co.**
Haushälterin
Akkont. Herr sucht zur Führung seines Haushaltes eine erfahrene Person. In der der Geschäftsstelle d. H. H. H.
6 Stück Schlachtkaninchen
auch zur Zucht geeignet. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. H. H. H.
la. Pergamentpapier in Bogen
Salizyl-Pergamentpapier
Lederfett in verschiedenen Marken
Ta Fußboden
Marke „Bodenfreud“
Feldpostkarten billigst.
C. Henn
Gachenburg.